

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wenn auch die Waffen schweigen, wenn auch alle Feuer auslöschen, die Blitze aufhören und die Sonne nicht mehr scheint; wenn alle lebendigen und brennenden Kräfte aufhören zu strömen, so wird doch in meinem Herzen genug Feuer sein, um das Denkmal der Russen niederzureißen.

Die Nägel in meine Faust, die Zähne in meine Lippen gepreßt, mit Rauch in meinen Augen und dem Glauben in meinem Herzen bin ich gekommen... und ich gehe!

Kommt, wir wollen es niederreißen! Wir sollen das Denkmal, das Denkmal der Russen niederreißen! Bis auf seine Grundfesten niederreißen!"

* * *

So schrieb der Dichter. Seine flammenden Worte führten den Volkshaufen: Da, wo bisher das russische Denkmal mit der vergoldeten Kuppel, ein Andenken an den Krieg von 1878, stand, sah der Tag des Heiligen Krieges einen Trümmerhaufen. Vier Bomben hatten das Denkmal in die Luft gesprengt."

Die Rechtfertigungsversuche der Dreiverbandsmächte und die Entgegnung der Türkei

Die Entente-Mächte versuchten den Abbruch ihrer Beziehungen zur Türkei in ausführlichen Kundgebungen zu rechtfertigen. Gleich nach dem Eintritt des Kriegszustandes erließ Zar Nikolaus ein Manifest, in dem es heißt: „In vollkommener Ruhe und im Vertrauen auf den Beistand Gottes wird Rußland diesen neuen Angriff des alten Verfolgers der christlichen Religion und aller slawischen Völker aufnehmen. Nicht das erstemal wird es sein, daß Rußlands tapfere Waffen über türkische Horden triumphieren; auch diesmal werden sie den vermessenen Feind zu züchtigen wissen.“ Das Manifest drückt schließlich die unerschütterliche Zuversicht aus, die unbedachtsame Einmischung der Türkei werde die für sie verhängnisvolle Entwirrung nur beschleunigen und Rußland den Weg zur Lösung der historischen, ihm von den Ahnen vermachten Probleme an den Gestaden des Schwarzen Meeres bahnen.

Der englische Staatssekretär Sir Edward Grey ließ in den ersten Tagen des November 1914 durch die englische Botschaft in Rom folgende Mitteilung veröffentlichten: „Zu Beginn des Krieges gab die englische Regierung weitestgehende Versicherungen, daß, wenn die Türkei sich neutral verhalten würde, ihre Unabhängigkeit und Integrität sowohl während des Krieges wie nach dem Friedensschluß geachtet werden würden. Frankreich und Rußland stimmten dieser Abrede bei. Von da ab hat die englische Regierung in höchstem Maße Geduld und Milde geübt, mit der Absicht, freundschaftliche Beziehungen aufrechtzuerhalten, trotz der fortgesetzten Neutralitätsverletzungen, die sich immer häufiger von seiten der türkischen Regierung, besonders mit Beziehung auf deutsche Schiffe in den Dardanellen, ereigneten. Die englische Regierung hat mit tiefem Bedauern am 29. Oktober 1914 vernommen, daß einige türkische Schiffe einen Angriff gegen unverteidigte Städte der befreundeten Macht im Schwarzen Meer unternommen hatten. Dieser Akt geschah ohne Kriegserklärung, ohne jegliche Anzeige und ohne Herausforderung. Er bedeutet eine noch nicht dagewesene Verletzung der einfachsten Rechtsgesetze, Billigkeit und internationalen Gebräuche. Von dem Augenblick an, in dem die deutschen Kreuzer Breslau und Göben sich nach Konstantinopel flüchteten, hat die Haltung der türkischen Regierung gegen England ein Gefühl der Ueberraschung und der Zwiespältigkeit hervorgerufen. Das Versprechen der türkischen Regierung, die deutschen Offiziere und die Besatzungen der Göben und Breslau nach Hause zu schicken, ist nie gehalten worden. Die Sympathien des türkischen Kriegsministers für Deutschland waren bekannt; aber nichtsdestoweniger hegte man die Hoffnung, daß die heilsamen Ratschläge seiner Kollegen überwiegen würden, die bereits einen Beweis für